



# TYCHE

## Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme  
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 21, 2006

2006

HOLZHAUSEN



**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

# TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

**Band 21**

**2006**

  
**H O L Z H A U S E N**

**Herausgegeben von:**

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber

**Gemeinsam mit:**

Wolfgang Hameter und Hans Taeuber

**Unter Beteiligung von:**

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

**Redaktion:**

Franziska Beutler, Sandra Hodeček, Georg Rehrenböck und Patrick Sänger

**Zuschriften und Manuskripte erbeten an:**

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.  
Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

**Auslieferung:**

Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien  
maggoschitz@holzhausen.at

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II<sup>2</sup> 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob.Barbara 8.

© 2007 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien  
Herausgeber: Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber,  
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien,  
Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.  
e-mail: [hans.taeuber@univie.ac.at](mailto:hans.taeuber@univie.ac.at) oder [Bernhard.Palme@univie.ac.at](mailto:Bernhard.Palme@univie.ac.at)  
Hersteller: Holzhausen Druck & Medien GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien  
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

**ISBN 3-900518-03-3**

Alle Rechte vorbehalten

## I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Amin B e n a i s s a (Oxford): An Oxyrhynchite Sale on Delivery from the Reign of Mauricius (Tafel 1) .....	1
Cédric B r é l a z (Athen): L'archonte stéphanéphore et la Tyché de Lébadée (Tafel 2) .....	11
Alain D e l a t t r e (Brüssel): Un extrait d'un sermon de Grégoire de Nysse en copte (Tafeln 3–4) .....	29
Herbert H e f t n e r (Wien): Der Beginn von Sullas Proskriptionen .....	33
Angela K a l i n o w s k i (Saskatoon): Of Stones and Stonecutters: Reflections on the Genesis of Two Parallel Texts from Ephesos (IvE 672 and 3080) (Tafeln 5–6) .....	53
Bernd M. K r e i l e r (Planegg): Der Prokonsul Lentulus, der Imperator Murena und der Proquästor Lucullus .....	73
Thomas K r u s e (Heidelberg): Der Gaustratege im römischen Ägypten. Bemerkungen zu einem neuen Buch .....	83
Christa M a y e r (Wien): Die Weihinschriften zur Verleihung der ersten Kaiserneokorie an Ephesos (IvE II 232–235, 237–242; V 1498; VI 2048): Das Schriftbild (Tafeln 7–15) .....	117
Mischa M e i e r (Tübingen): Probleme der Thukydides-Interpretation und das Perikles-Bild des Historikers .....	131
Fritz M i t t h o f (Wien): Ein neues Formular für die Diokletianische Ära (Tafel 16) .....	169
Patrick S ä n g e r (Wien): P.Berol. 21684: Lohnquittung für Eirenarchen (Tafel 17) .....	173
Daniela S u m m a (Berlin): Stela sepulcralis infantium (Tafel 18) .....	177
Ekkehard W e b e r (Wien): Die römischen Meilensteine von Rätien und Noricum. Zum neuen Faszikel des CIL XVII .....	181
Bemerkungen zu Papyri XIX (<Korr. Tyche> 527–543) .....	195
Buchbesprechungen .....	205
Leonhard A. B u r c k h a r d t, <i>Bürger und Soldaten. Aspekte der politischen und militärischen Rolle athenischer Bürger im Kriegswesen des 4. Jh. v. Chr.</i> , Stuttgart 1996 (P. Siewert: 205) — Antonio C a r l i n i et al., <i>Studi sulla tradizione del testo di Isocrate</i> , Florenz 2003 (B. G. Mandilaras: 206) — Boris D r e y e r, <i>Untersuchungen zur Geschichte des spätclassischen Athen (322 – ca. 230 v. Chr.)</i> , Stuttgart 1999 (P. Siewert: 210) — Werner E c k, Matthäus H e i l, <i>Senatores populi Romani. Realität und mediale Präsentation einer Führungsschicht</i> , Stuttgart 2005 (E. Weber: 211) — Johannes H a h n, <i>Gewalt und religiöser Konflikt. Studien zu den Auseinandersetzungen zwischen Christen, Heiden und Juden im Osten des Römischen Reiches (von Konstantin bis Theodosius II.)</i> , Berlin 2004 (J. Losehand: 214) — Irmaud H e i t m e i e r, <i>Das Inntal. Siedlungs- und Raumentwicklung eines Alpenteales</i>	

im Schnittpunkt der politischen Interessen von der römischen Okkupation bis in die Zeit Karls des Großen, Innsbruck 2005 (A. Picker: 217) — Martin J e h n e, *Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar*, München 2006 (S. Hodeček: 220) — Gabrielle K r e m e r, *Die rundplastischen Skulpturen*, in: Werner J o b s t (Hrsg.), *Das Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus auf dem Pfaffenberg/Carnuntum II*, Wien 2004 (J. Auinger: 221) — Michel M a l a i s e, *Pour une terminologie et une analyse des cultes isiaques*, Brüssel 2005 (G. Hölbl: 224) — Hans J. N i s s e n, *Geschichte Altvorderasiens*, München 1999 (P. Siewert: 227) — Paula P e r l m a n, *City and Sanctuary in Ancient Greece. The Theorodokia in the Peloponnese*, Göttingen 2000 (P. Siewert: 228) — Hans-Albert R u p p r e c h t (Hrsg.), *Symposion 2003. Vorträge zur griechischen und hellenistischen Rechtsgeschichte (Rauischholzhausen, 30. September – 3. Oktober 2003)*, Wien 2006 (Ph. Scheibelreiter: 229) — Manfred G. S c h m i d t, *Einführung in die lateinische Epigraphik*, Darmstadt 2004 (Th. Pantzer: 232) — Rainer V o l l k o m m e r (Hrsg.), Doris V o l l k o m m e r - G l ö k l e r (Red.), *Künstlerlexikon der Antike Bd. I: A–K, Bd. II: L–Z. Addendum A–K*, München 2001 und 2004 (M. Donderer: 233)

Indices .....	237
Gesamtregister zu den Bänden 11–20 .....	241
Eingelange Bücher .....	249
Tafeln 1–18	

DANIELA SUMMA

## Stela sepulcralis infantium

Tafel 18

Im Jahre 1935 berichtete Günther Klaffenbach den Fund von fünf kleinen Grabstelen in der Nekropole der alten akarnanischen Stadt Palairos, die „keine weiteren Buchstaben als ein sorgfältig in die Mitte gestelltes Π zeigten. Bei dreien von ihnen war noch ein kleineres Α hineingefügt“<sup>1</sup>. Diese Inschriften wurden alle im Corpus der Inschriften von Akarnanien unter der Nummer IG IX 1<sup>2</sup>, 2, 519 (1–5), aufgenommen und in das 3. Jh. v. Chr. datiert. Unter Hinweis auf zwei ähnliche Grabsteine aus Leukas<sup>2</sup> verglich Klaffenbach sie mit zahlreichen boiotischen Grabinschriften von unterschiedlichen Formen (*tabulae, stelae*, meistens aber *cippi*: IG VII 586. 587. 588. 690–722. 2900. 2901. 3118. 3516), auf denen die Wörter παῖς (9), πᾶλλος (13), κόρα (6), κόριλλα (12) geschrieben sind und die bereits Wilhelm Dittenberger im Kommentar zu IG VII 690 als Gräber von neugeborenen namenlosen Kinder erklärt<sup>3</sup>. Nur bei einer Stele, IG VII 710, sind im Corpus die Abmessungen angegeben (a. 0,50, l. 0,30,

---

Die hier publizierte Inschrift gehört zum Bestand der Inschriften in den Museen von Thyreion und Agrinion, die im Rahmen eines internationalen Projektes der 6. Ephorie (Patras, Dr. L. Kolonas) bzw. der 39. Ephorie für Altertümer (Mesolongi, Dr. M. Stavropoulou) und der Universitäten von Venedig (Prof. C. Antonetti) und Münster (Prof. P. Funke) bearbeitet und in Katalogform veröffentlicht werden. Mein herzlichster Dank geht an die Ephoren L. Kolonas und M. Stavropoulou, an P. Funke sowie an K. Hallof und J. Curbera (IG) für die hilfreichen Hinweise und Verbesserungen des Manuskripts.

<sup>1</sup> SB Ak. Berlin 1935, 721, Anm. 2. Diesselbe Meinung äußert er in seiner *Griechischen Epigraphik*, Göttingen <sup>2</sup>1966, 59.

<sup>2</sup> Heute sind fünf Beispiele aus Leukas bekannt: IG IX 1<sup>2</sup> 4, 1270. 1305. 1331. 1382. 1442.

<sup>3</sup> Zu weiteren boiotischen Kindergrabstelen vgl. P. M. Fraser, T. Rönne, *Boeotian and West Greek Tombstones*, Lund 1957, 38, Nr. 27, pl. 17, 2; es ist nicht festzustellen, ob die von ihnen erwähnte Stele mit dem Wort παῖς zu den in IG VII 690–722 publizierten Inschriften gehört. Nicht identifizierbar sind auch zwei *cippi* mit κόρι(λ)λα aus Tanagra im Museum Skimatari (J. M. Fossey, *Studies in Boiotian Inscriptions*, Amsterdam 1991, 216 mit Photo pl. 61–62). Eine als attisch edierte Stele mit πᾶλλος (IG II/III<sup>2</sup> 12389) und vielleicht eine weitere mit παῖς (IG II/III<sup>2</sup> 13185) gehören laut W. Peek, *Attische Inschriften*, AM 67 (1942) 214, Nr. 15 nach Boiotien. Eine weitere Inschrift mit πᾶλλος wurde von S. Lauffer, *Inschriften aus Boiotien*, Chiron 6 (1976) 21 (SEG XXVI 563; BE 1977, 212) herausgegeben. Zu bemerken ist, daß diese Wörter auch als Eigennamen bezeugt sind; zu Παῖς und aus κόρα abgeleiteten Namen vgl. F. Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen*, Halle 1917, 477–478, zu Πᾶλλος O. Masson, *Quelques anthroponymes béotiens*, OGS II, 371–473 (SEG XXXVI 409), ders., *Quelques noms macédo-niens*, OGS III, 292–293. Zur Akzentuierung von παῖς vgl. A. Thumb, A. Scherer, *Handbuch der griechischen Dialekte* II, Heidelberg 1951, 28.

cr. 0,10), die ein Grabmal von geringerer Größe als üblich erkennen lassen; noch geringere Maße gibt Klaffenbach bei den akarnanischen Steinen an: die Höhe, wo vollständig, schwankt zwischen 0,385–0,41 cm, die Länge 0,125–0,22, die Dicke 0,06–0,09 cm. Die Höhe des Π beträgt 3,5 bis 5 cm, in einem einzigen Fall 6,2 cm.

In seinem Kommentar zu IG VII 690 verweist Dittenberger auf römische Beispiele: *similem usum apud Romanos fuisse notum est*. Er hatte dabei wohl die kleinen Stelen im Auge, auf denen sich nur das Wort *pupus* findet (z.B. CIL VI 25241 = ICUR I 297, ICUR X 26425). Klaffenbach deutet das Π(A) in den Inschriften aus Palairos als die Abkürzung des Wortes *παῖς* für die noch namenlosen Kinder.

Widersprüchlich ist die Quellenlage hinsichtlich der Frage, wie lange die neugeborenen Kinder auf ihren Namen warten mußten. Den Neugeborenen wurde während oder nach den Ἀμφιδρόμια (den Lustrationsfeiern am 5. Tag) ihr Name gegeben. Die Quellen sind sich über den genauen Tag der Namensgebung nicht einig; überdies verwechselt die konfuse Überlieferung häufig die Ἀμφιδρόμια mit der Namensgebungsfeier. Nach Hesych (*s.v.* δρομιόμφοιον) und Aristoteles (*hist. anim.* VII 12) fand die Namensgebung am 7. Tag nach der Geburt statt, hingegen nach Suidas *s.v.* Ἀμφιδρόμια (= *schol. Plat. Theait.* 160), Aristophanes (*av.* 494, 923–924; *schol. Aristoph. Lys.* 757a) und anderen Quellen erst am 10. Tag<sup>4</sup>. Sehr überzeugend bespricht L. Deubner, *Die Gebräuche der Griechen nach der Geburt*, *RhM* 95 (1952) 374–377 die Zeugnisse und schließt, „daß die verschiedenen Vorgänge nach der Geburt miteinander kontaminiert sind, dank jener Nachlässigkeit, die auch sonst in der antiquarischen Überlieferung vielfache Konfusion hervorgerufen hat“. Es ist aber wahrscheinlich, wie Deubner argumentiert, daß die Ἀμφιδρόμια am 5. Tag und die Namensgebung zwischen dem 7. und dem 10. Tag stattfanden; das genaue Datum könnte vielleicht auch abhängig vom Geschlecht des Kindes gewählt worden sein, genau wie in Rom (die Mädchen am 8., die Knaben am 9. Tag).

Die These von Klaffenbach wurde von Louis Robert 1963<sup>5</sup> meisterhaft genutzt und weiter untermauert. Eine Reihe von meistens aus Lakonien stammenden Grabinschriften mit dem rätselhaften Wort *λεχώ* erklärte Robert mit Hilfe eines Grabmals aus Kreta, das aus zwei Grabplatten besteht<sup>6</sup>: auf der einen Platte steht ΛΕΧΩ, auf der zweiten ΠΑ. Robert widerlegte die bisherige Deutung als seltener Eigenname *Λεχώ*, sondern verstand *λεχώ* im Sinne von „im Bett gestorben“ und die Buchstaben ΠΑ als Abkürzung von *παῖς*. Das Grabmal galt einem sogleich nach der Geburt gestorbenen, namenlosen Kind und seiner Mutter, die bei der Geburt, im Wochenbett, ebenfalls den Tod gefunden hat.

Im Jahre 1982 hat William M. Murray, *The Coastal Sites of Western Akarnania* (Diss. Michigan) 439–440 Klaffenbachs Deutung der Buchstaben Π(A) abgelehnt und sie vielmehr als Ethnikon Πα(λαϊρεύς), Πα(λαϊράία) oder Πα(λαρέων) verstan-

<sup>4</sup> Zur Diskussion vgl. F. W. Sturz, *Opuscula nonnulla*, Lipsiae 1825, 58–60; P. Stengel *RE* I.2 (1894), 1901–1902.

<sup>5</sup> L. Robert, *Nomes indigènes de l'Asie-Mineure gréco-romaine*, Paris 1963, 370–372 (*SEG* XXIII 570).

<sup>6</sup> *I.Cret.* II, 122 n. 12.



den<sup>7</sup>. Er begründet diese Entscheidung mit der Größe der Steine (kleiner als die boiotischen Kinderstelen) und mit dem Fehlen von Stelen mit dem Wort κ(όρα) in Akarnanien<sup>8</sup>.

In der Tat hat der Survey in der antiken Stadt Palairos und ihrer Umgebung in den letzten Jahren wiederum nur Stelen mit den Buchstaben ΠΑ erbracht. Ein neuer Beleg mit Π und eingeschriebenem Α ist von Martin Fell<sup>9</sup> im Jahre 2001 veröffentlicht worden, und noch drei ähnliche Stelen werden in einen nächsten Beitrag über die neuen Inschriften aus Palairos ediert. Dagegen erhalten wir eine weitere, diesmal unbestreitbare Bestätigung für Klaffenbachs Interpretation, daß es sich bei diesen kleinen Steinen wirklich um Grabstelen für namenlose Kinder handelt, durch eine neue, im Museum von Thyreion aufbewahrte Inschrift (inv. 269):

Kleine Stele aus hellem Kalkstein, im Jahre 1995 in Thyreion gefunden; oben und unten leicht abgebrochen. Maße: H. 0,25, B. 0,175, D. 0,10; sekundäre Inschrift aus Zweitverwendung als Grabstein für ein Mädchen. Buchstabenhöhe: 0,016 (ο 0,013), Zeilenabstand 0,003; spätere Inschrift: Buchstabenhöhe 0,025–0,028, Zeilenabstand: 0,012.

Links und rechts ist der Rand erhalten; in Z. 1 fehlen die oberen Teile der ersten drei Buchstaben; Z. 2 ist vollständig erhalten (s. Taf. 18).

Die Inschriften lauten:

I.: Mitte 4. Jh. v. Chr.                    παιδός,  
   κόρας.

Um 180° gedreht:

II.: 2./3. Jh. n. Chr.                    Φιλία  
   Ἄντιγου  
   θυγάτηρ,  
   ἐτῶν ε΄,  
   χαίρει.

I.: Offenbar handelt es sich um eine Grabstele für zwei namenlose Kinder, einen Jungen und ein Mädchen, gleichzeitig verstorben und zusammen begraben, möglicherweise Zwillinge.

II.: Der Stein wurde in späterer Zeit (2. oder 3. Jh. n. Chr.), vielleicht nicht ganz zufällig, für ein verstorbenes fünfjähriges Mädchen wiederverwendet<sup>10</sup>.

<sup>7</sup> Murray erwähnt auch ein weiteres Beispiel von Π mit hineingeschriebenem Α.

<sup>8</sup> Das Wort παῖς wird anderswo auch im Sinne von Mädchen verwendet: vgl. F. Bechtel, *Die griechischen Dialekte I*, Berlin 1921, 124.

<sup>9</sup> *Neue Inschriften aus Palairos*, ZPE 137 (2001) 125–138, hier Nr. 6.

<sup>10</sup> Zum Eigennamen Ἄντιγος vgl. Ἄντιγων (Bechtel, *Personennamen* [o. Anm. 3] 58). Weniger wahrscheinlich, aber nicht auszuschließen, wäre die Lesung Ἄντιπ(π)ου. Die Altersangabe ist nicht ganz eindeutig zu lesen, aber ε ist wahrscheinlicher als θ (9 Jahre).

Murray's These wird also, falls dies überhaupt noch nötig gewesen wäre, durch diesen neuen Beleg definitiv widerlegt, der mit seinen Abmessungen vortrefflich in die Reihe der von Klaffenbach edierten Π(A)-Stelen paßt und zum ersten Mal für Akarnanien das Grab einer namenlos verstorbenen κόρη bezeugt. Merkwürdig bleibt allerdings die Tatsache, daß die Sitte, das Grab neugeborener Kinder in der erwähnten Weise zu bezeichnen, bisher nur in den oben genannten Regionen zu finden ist<sup>11</sup>.

Academia Scientiarum Berolinensis et Brandenburgensis  
Inscriptiones Graecae  
Unter den Linden 8  
D-10117 Berlin  
Deutschland  
summa@bbaw.de

Daniela Summa

<sup>11</sup> Es ist aus literarischen und archäologischen Quellen gesichert, daß kleine Kinder immer beerdigt wurden, vgl. M. P. Nilsson, *Geschichte der Griechischen Religion* I, München <sup>2</sup>1961, 175. Was Neugeborene betrifft, hat die archäologische Forschung in Athen Grabstätten aus dem 4.–3. Jh. v. Chr. für namenlose Kinder und Abgetriebene festgestellt, deren Reste in kleinen Vasen gesammelt wurden, vgl. J. Rudhardt, *Sur quelques bûchers d'enfants découverts dans la ville d'Athènes*, Mus. Helv. 20 (1963) 10–20, die dem phönizisch-punischen Tophet (Nekropolen-Heiligtümer für kleine Kinder und Abgetriebene) sehr ähnlich sind, dazu vgl. grundlegend S. Moscati, *Gli Adoratori di Moloch*, Milano 1991. An dieser Stelle geht mein bester Dank an den Direktor des archäologischen Museums von S. Antioco (Sardinien) und dessen Tophet, Prof. Piero Bartoloni für den höflichen Empfang und die zahlreichen Literaturhinweise zum Thema Tophet.



zu Summa, S. 177ff.